



Der alte Mann auf meinem Weg zur Arbeit

Das Grün der Bäume flog nur so an Marina vorbei. Es war morgens halb Sieben. Sie nahm eine Kurve nach der anderen. In einer halben Stunde musste sie an der Arbeit sein und wieder war sie in der Früh nicht aus dem Bett gekommen. Das war auch der Grund, weshalb sie trotz des nebligen Wetters die Abkürzung über die hügelige Mittelgebirgslandschaft nahm, anstatt auf gerader Strecke Bundesstraße und Autobahn zu nutzen. An guten Tagen liebte sie diese Abkürzung. Der Ausblick hatte ihr manchen atemberaubenden Sonnenaufgang beschert und selbst dem Grau der Nebellandschaft konnte sie viel abgewinnen. Immer wieder stellte sie sich vor, wie die Gebrüder Grimm ihre Märchen über die Wölfe und Zauberwesen in dieser Landschaft gesammelt hatten. Aber mit Druck im Nacken und den immer überpünktlichen Kollegen vor Augen, verlor sich der Spaß an der Idylle. Gerade ging es bergab in eine kleine Ortschaft. Am Kirchturm rechts, dann wieder links und bergauf. Gleich würde sich ein Feld vor ihr öffnen, rechts auf der Weide würden Pferde stehen und mit etwas Glück am nächsten Waldsaum eine Hirschkuh mit ihren Jungen.

Marina verlangsamte ihr Tempo. Da war er wieder. Ein alter Mann, der leicht gebückt mit dem immer gleichen grünen Mantel, einem Hut und einer dicken Brille den Anstieg nahm. Er stütze sich auf einen braunen Spazierstock, der aus der Zeit gefallen zu sein schien. Genau wie er. Marina schmunzelte. Heute würde sie ihren Kollegen wieder vom „Bergopa“ erzählen können. Dieser Mann war wie ein Uhrwerk. Sie bewunderte seine Disziplin jeden Morgen zur gleichen Zeit diesen Anstieg am Straßenrand zu nehmen. Manchmal sorgte sie sich auch um ihn. Vor allem, wenn es regnete. Aber es schien ihn gesund zu halten, denn jeden Morgen, den sie die letzten vier Jahre um diese Zeit durch den Ort fuhr, war er da und lief aus dem Ort heraus die Straße hinauf. Die meisten jungen Männer wären trotz Fitnessstudio bei der Steigung außer Atem. Auch der Bergopa ging nicht leichtfüßig, aber er setzte einen Schritt vor den anderen und hatte ein regelmäßiges Tempo. Nie hatte sie ihn stehen oder sich ausruhen sehen. Oft hatte sie sich schon vorgenommen, anzuhalten und zu fragen, ob sie ihn ein Stück mitnehmen konnte. Nicht um ihm zu helfen. Er schien den Gang zu wollen, warum sollte er schließlich sonst jeden Morgen diesen Anstieg auf sich nehmen? Eher, weil es sie interessierte, wo er hinwollte. Der nächste Ort war kilometerweit entfernt. Oder wurde die alte Bushaltestelle außerorts etwa noch angefahren? Die lag Marinas Meinung nach an einer so abgelegenen Stelle, dass sie sie in Gedanken für stillgelegt erklärt hatte.

Aber auch heute war der Moment schneller vorbei als ihr Gedanke ans Anhalten. Da sie spät war, spazierte der Bergopa schon ein ganzes Stück hinter dem Ortsschild. Von vorne kam ein weißer Lieferwagen, dieser musste abbremsen, damit er einen Bogen um den alten Mann würde fahren können und Marina rauschte an beiden vorbei. Ihr Blick fiel nicht nach rechts in die offene Landschaft und auf die Pferdekoppel, sondern über ihre linke Schulter. Sie wusste wie eng die Straße an dieser Stelle war und wollte sich versichern, dass dem alten Mann bei der Überholaktion des Lieferwagens nichts passiert war. Doch der Alte ging unbeirrt weiter. Beruhigt ließ sie ihren Blick wieder nach vorne schweifen, da nahm sie aus dem Augenwinkel etwas wahr.

An der linken Straßenseite stand ein Stein mit einem Kreuz, beide umgeben von Lichtern und einer Engelsfigur. Marina durchfuhr es kalt. Vier Jahre war sie nun diesen Weg gefahren und nie hatte sie nach links gesehen, sondern nach rechts in die Landschaft oder wegen der Enge der Straße konzentriert in den Gegenverkehr.

Wie gewohnt beschleunigte sie auf 70 km/h. Der Moment verstrich.

Der Nebel lag tief über der Landschaft. Die Wiese vor dem Wald war unbelebt. Die Hirsche schienen heute eine andere Lichtung zum Grasen gewählt haben.



Der alte Mann auf meinem Weg zur Arbeit

Diese Geschichte ist mir wichtig, ich hoffe, ich kann ihr einen guten Rahmen geben. Ich bin lange noch nicht zufrieden, schicke den Beitrag jetzt aber ab, morgen finde ich wieder so viel zu mäkeln, dass ich mich nicht mehr traue und die Geschichte "totüberarbeite" :roll:

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).